

Pass auf! 4 neu
 Nemzeti Tankönyvkiadó Budapest, 2011
 A hanganyag szöveggönyve

Tankönyv: 1-41.

Munkafüzet: 42-58.

1	Hanganyag a Pass auf! 4 neu német tankönyvhöz. Nemzeti Tankönyvkiadó Budapest, 2011
	Lehrbuch Lektion 1 Hörtext 1 bis 4 Die deutschen Kinder stellen sich vor
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ich heiße Klara, Klara Meming, und gehe in die 7b. Da bin ich die Klassensprecherin. Ich rede gern mit Leuten und alle sagen, dass ich ein Organisationstalent bin. Hmmm. Ich weiß es nicht. Auf jeden Fall mache ich das gern. Organisieren und so was. Lesen tu ich auch gern. Ich habe viele Bücher. Unsere Familie ist klein: Ich wohne mit meiner Mutter zusammen, mein Vater lebt nicht bei uns. Geschwister habe ich leider nicht, aber einen Hund, einen Boxer. Alle hören auf mich, nur er nicht.
2	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mein Name ist Lina Stahlmann. Ich bin 13. Unsere Familie - meine Eltern und mein Bruder - wohnt in einem nicht sehr großen Haus. Das hat mein Vater gebaut. Was kann ich noch erzählen? Ich habe lange blonde Haare und trage immer Jeans. Ich höre gern Musik und spiele auch selber Gitarre und Blockflöte. Ich habe viele Freundinnen, lese gern und möchte Fotoreporterin werden.
3	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Hallo, ich bin Tim. Tim Weber. Ich mag alles, was Räder hat: Autos, Inliner, Roller, aber vor allem Fahrräder. Mein Superfahrrad habe ich selbst gebaut, und zwar aus vier alten Fahrrädern. Damit bin ich jetzt immer unterwegs. Wir wohnen nicht weit vom Neckar. Wenn ich abends radle, rennt mein Hund Flocki immer mit.
4	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ich heiße Martin Dornbach. Ich gehe in die 7c. Am meisten interessiert mich Sport. Ich spiele selbst Basketball und Tennis, aber in Leichtathletik bin ich auch ganz gut. Ich habe wenig Zeit, weil ich immer zum Training muss. Ich habe eine große Schwester. Sie wohnt jetzt in Stuttgart und kommt nur an den Wochenenden nach Hause.
5	Lehrbuch Lektion 1 Hörtext 5 Lina erzählt ihrer Mutter über den Schüleraustausch
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Schule organisiert einen Schüleraustausch. ▪ Ein Schüleraustausch? Das ist interessant. Mit wem denn? ▪ Mit einer Schule in Ungarn. ▪ Mit einer Schule in Ungarn? Und wer organisiert alles? ▪ Ich glaube, Frau Wagner. ▪ Wann kommen die ungarischen Schüler nach Nürtingen? ▪ Im Mai.

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Und wann fahrt ihr nach Ungarn? ▪ In den Herbstferien. ▪ Wohin fahrt ihr in Ungarn? ▪ Nach Soroksár. ▪ Wo liegt denn Soroksár? ▪ Nicht weit von Budapest. ▪ Nicht weit von Budapest? Und wie viele Kinder kommen nach Nürtingen? ▪ Zwölf. Ja, ich glaube, zwölf. ▪ Wie lange bleiben sie hier? ▪ Zehn Tage.
6	Lehrbuch Lektion 1 Hörtext 6-7 Klara und Lina haben verschiedene Meinungen
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Heute habe ich meine Mutter gefragt und sie ist damit einverstanden. Wir bekommen eine Austauschschülerin aus Ungarn! Juhuu! Und im Oktober kann ich sie dann besuchen.
7	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ich wollte das eigentlich nicht. Aber meine Mutter wollte unbedingt ein Austauschkind aus Ungarn haben. Jetzt hat sie es. Besser gesagt, ich habe es. Ich muss mit ihr nämlich mein Zimmer teilen und das zehn Tage lang!
8	Lehrbuch Lektion 1 Hörtext 8 Wunder des Alltags: Ein Gedicht nach Hans Manz
	<p>Manchmal, da hab' ich eine Angst. Manchmal, da hab' ich eine Wut. Manchmal, da hab' ich keine Freude. Manchmal, da hab' ich keinen Mut. Aber manchmal, da kommt plötzlich jemand und fragt mich: „Komm du, geht's dir nicht gut?"</p>
9	Lehrbuch Lektion 2 Hörtext 9 Tim ruft Bence an
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Horvát lakás. ▪ Guten Tag. Ich bin Tim Weber aus Nürtingen. Sprechen Sie Deutsch? ▪ Ja, ich spreche ein wenig Deutsch. ▪ Kann ich bitte Bence Horvat sprechen? ▪ Ja, das bin ich. ▪ Grüß dich Bence, du kannst aber sehr gut Deutsch! ▪ Na ja, es geht. ▪ Warst du schon mal in Deutschland? ▪ Ja. Mit meinen Eltern. Wir waren ein Jahr in Berlin. ▪ Ach so! Und die anderen? Waren sie auch in Deutschland? ▪ Nein. Noch nicht.

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ich freue mich, dass du zu uns kommst. ▪ Ich freue mich auch schon. ▪ Na, dann mach's gut, wir sehen uns im Mai! ▪ Ja, auf Wiederhören! ▪ Tschüss!
10	Lehrbuch Lektion 2 Hörtext 10-11 Zwei Telefongespräche
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Hallo Emily, ich muss dir dringend was erzählen! ▪ Was ist passiert? ▪ Zu uns kommt eine Austauschschülerin... ▪ Woher? ▪ Aus Ungarn. Aber ich will das nicht! ▪ Ich versteh dich nicht. Warum denn nicht? ▪ Ich will es einfach nicht. Sie sollen mich in Ruhe lassen. ▪ Musst du denn eine Austauschschülerin aufnehmen? ▪ Meine Mutter will es unbedingt. ▪ Und warum? ▪ Ihr gefallen Ungarn und die Ungarn so sehr. Sie erzählt immer, dass sie als Kind jedes Jahr dort war, am Balaton. Sie war sogar verliebt in einen Jungen. Der hieß Attila. ▪ Und wann kommt sie? ▪ Wer? ▪ Na, deine Austauschpartnerin. ▪ Im Mai. Und ich muss mein Zimmer mit ihr teilen. So ein Mist!
11	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wagner ▪ Guten Tag, Frau Wagner. Hier Sarah Stahlmann. Ich bin die Mutter von Lina Stahlmann aus der 7c. ▪ Guten Tag, Frau Stahlmann. Wie kann ich Ihnen helfen? ▪ Lina hat mir erzählt, dass Sie Austauschschüler aus Ungarn erwarten. Und ich dachte... Wir würden gern einer Schülerin Unterkunft geben. ▪ Danke schön, Frau Stahlmann. Wir brauchen noch ein paar Familien. Prima, dass Sie sich gemeldet haben. Die Einzelheiten....
12	Lehrbuch Lektion 3 Hörtext 12-13 Die zwei Sicherheitsnadeln
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Was ist das? ▪ Was? ▪ Das Ding in deinem Ohr. ▪ Eine Sicherheitsnadel. ▪ Wie bitte??? Bist du verrückt? Wie sieht das denn aus? ▪ Mir gefällt sie. ▪ Nimm sie raus! Sofort! So kannst du nicht mitkommen. ▪ Na, dann bleibe ich halt zu Hause. ▪ Werd' nicht noch frech! Oma und Opa möchten dich doch auch sehen! Sie freuen sich so sehr auf diesen Geburtstag!

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ich auch. Ich habe sogar ein Geschenk für Oma. ▪ Na, dann nimm das Ding schnell raus und komm! ▪ Geht in Ordnung. Ich komme. Aber nicht ohne meine Sicherheitsnadel!
13	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Oh, da seid ihr ja endlich! Alle warten schon auf euch! Warum kommt ihr so spät? Ist was passiert? ▪ Frag meinen Herrn Sohn! Deinen Lieblingsenkel. ▪ Lukas, mein Junge, was war denn los? ▪ Sieh ihn dir an! Siehst du denn nichts? ▪ Was soll ich sehen? ▪ Meinen Ohrring. ▪ Das ist doch kein Ohrring. Das ist eine Sicherheitsnadel. ▪ Tatsächlich. Na und? ▪ Aber wie sieht er denn damit aus? ▪ Was denn? Junge Leute tragen jetzt alles Mögliche. ▪ Ich werde verrückt. ▪ Oma, sieh mal, das ist mein Geburtstagsgeschenk für dich. ▪ Ach, ist die süß! ▪ Was ist denn das? ▪ Ein kleiner Anhänger für meine Kette. ▪ Eine kleine Sicherheitsnadel. Aus Silber.
14	<p>Lehrbuch Lektion 4 Hörtext 14 Lina und ihre Freundin Emily</p>
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ In die Dachkammer? Du bist in die Dachkammer gezogen?? ▪ Ja. Da kann ich abends machen, was ich will. ▪ Ist es nicht kalt da oben in der Dachkammer? ▪ Nö. Gar nicht. Ich habe auch einen warmen Schlafsack da oben. ▪ Willst du nicht mit in den Zoo gehen? Warum? ▪ Ich finde den Zoo total langweilig. ▪ Wird dein Bruder wirklich mitgehen? Warum? ▪ Er geht gern in den Zoo. Er war schon zweihundert Mal da. Und ich glaube, auch wegen Csenge. ▪ Warum bist du denn auf deinen Vater so böse? ▪ Weil er immer sagt: Nimm dir ein Beispiel an Csenge. ▪ Ist denn eure Gastschülerin wirklich ein Musterkind? ▪ Ja. Aber echt. Ein Supermusterkind.
15	<p>Lehrbuch Lektion 4 Hörtext 15-16 Was wollen wir heute machen?</p>
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Also, jetzt wollen wir den morgigen Tag besprechen. ▪ Was sagt sie? Was besprechen wir? ▪ Was wir morgen gemeinsam machen werden. ▪ Aha! ▪ Was schlägt ihr vor? Wohin sollen wir gehen? ▪ Ins Jugendhaus. Da ist immer was los. ▪ Besonders morgen! ▪ Au ja! Lina tritt morgen Abend mit ihrer Band im Jugendzentrum auf.

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wir gehen doch alle hin! ▪ Nicht alle. ▪ Wieso denn nicht? ▪ Am Abend bleiben Bence und ich zu Hause. Es gibt im Fernsehen Fußball. ▪ O Gott! Fußball! Ist das denn wichtiger als das Konzert von Lina? ▪ Für uns ja.
16	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aber das Konzert fängt erst um 19 Uhr an. ▪ Wollten wir nicht besprechen, was wir den ganzen Tag machen werden? Ich meine, tagsüber? ▪ Fahren wir ins Freibad. Nach Zizishausen. ▪ Wohin? Nach Zizi... ▪ Nach Zizishausen! Ein tolles Bad! Das Wetter ist doch so schön! ▪ Keine schlechte Idee. ▪ Wisst ihr was? Wir machen einen Spaziergang in der Altstadt. ▪ Och neee! Das ist doch langweilig. ▪ Die Ungarn haben von Nürtingen noch nichts gesehen. ▪ Da hast du recht. ▪ Darf ich mal eure Vorschläge kurz zusammenfassen? Also: Stadt, Freibad und am Abend das Jugendhaus. Wir stimmen jetzt ab. Wer ist dafür, dass wir ins Freibad gehen? Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs. Wer ist dafür, dass wir in der Stadt bleiben? Eins, zwei Vierzehn. Prima! Also gut, dann bleiben wir in der Stadt und machen einen Spaziergang durch die Altstadt. Und am Abend gehen wir ins Jugendhaus. Tim und Bence bleiben zu Hause vor dem Fernseher. Einverstanden???
17	<p>Lehrbuch Lektion 4 Hörtext 17 bis 20 Familie Stahlmann im Stuttgarter Zoo</p>
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Lass mal sehen! Was für eine Karte kaufen wir? Hm. Die Familienkarte kostet 30 Euro. <p>Kann ich die Familienkarte nehmen, wenn das eine Kind eine Austauschschülerin ist? Ja? Prima! Dann bitte eine Familienkarte II. Danke!</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Na, das ging ganz schnell. ▪ Alles klar? Können wir rein?
18	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stefan, du kennst den Zoo auswendig. Was sagst du: Wo fangen wir denn am besten an? ▪ Bei den Nilpferden. Dann könnten wir zu den Großkatzen gehen, dann zu den Bären. ▪ Dann fangen wir mal bei den Nilpferden an! ▪ Csenge, gibt es denn bei euch in Budapest Nilpferde im Zoo? ▪ Aber klar! ▪ Habt ihr die Antwort gehört? Csenge, dein Deutsch ist super geworden! ▪ Danke! ▪ Was ist die nächste Station? ▪ Die Großkatzen, dann die Bären. ▪ Also, dann los!

19	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Jetzt möchte ich aber endlich ins Amazonienhaus. ▪ Amazonienhaus? Das würde mich auch interessieren. Gehen wir hin?! ▪ Csenge, pass auf! ▪ Warum? ▪ Für das Amazonienhaus braucht Stefan einen ganzen Tag. ▪ Dann lass ihn doch ins Amazonienhaus gehen. Wir gehen ins Aquarium ... ▪ Und dann ins Tropenhaus. Csenge, kommst du mit uns? Im Tropenhaus gibt es wunderschöne Orchideen. Oder gehst du mit Stefan? ▪ Ich würde lieber mit Stefan gehen. Ein Amazonienhaus habe ich noch nie gesehen. ▪ Also, dann treffen wir uns um halb fünf im Restaurant. ▪ Beim Kaffeetrinken. Da kannst du, Csenge, den schwäbischen Apfelkuchen probieren. ▪ Super!
21	<p>Lehrbuch Lektion 5 Hörtext 21 Vor dem Rebekka-Plakat</p>
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schau! Ein Rebekka-Konzert! ▪ Wer ist diese Rebekka? ▪ Eine sehr gute Sängerin. ▪ Was kostet der Eintritt? ▪ Hier steht es. Zehn Euro. ▪ Wie lange dauert das Konzert? ▪ Ich denke, es dauert nicht länger als eine Stunde. ▪ Dürfen wir denn so lange wegbleiben? ▪ Ich denke, wir dürfen. Weil wir zusammen wegbleiben. Und so wird mein Vater nicht böse sein.
22	<p>Lehrbuch Lektion 5 Hörtext 22 bis 24 Die Einkaufsstüte</p>
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Na, wie war denn euer Stadtbummel? Habt ihr auch was gekauft? ▪ Na klar! ▪ Was denn? ▪ Ich habe eine Kosmetiktasche gekauft. ▪ Und ich - Leggings. ▪ Zeig mal! ▪ Au weia, Cili, wo ist die Tüte mit den Sachen? ▪ Warte mal! Wo ist sie denn? ▪ Hatten wir sie im Rebekka-Konzert noch mit? ▪ Ich weiß es nicht. ▪ Lass mich mal nachdenken! Also, wir waren in der Fußgängerzone. ▪ Zuerst waren wir in einem Buchladen, da haben wir aber nichts gekauft, nur geschaut. ▪ Dann sind wir in ein Zoogeschäft gegangen. Da haben wir die großen Papageien gesehen. Ja, und dann sind wir von einem Geschäft ins andere gegangen. ▪ Zum Schluss waren wir in einem großen Kaufhaus. Du hast gesagt, da können wir viele Sachen billiger kaufen als in einem kleinen Laden.

23	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Genau. Und ich habe dir noch gesagt, dass du da auch deine Kosmetiktasche kaufen kannst. ▪ Dann haben wir Klamotten anprobiert. ▪ Ja, und du hast mir gesagt, ich soll die gelben Leggings kaufen. ▪ Gelbe Leggings? O Gott! ▪ Na und? Warum kann ich mir keine gelben Leggings kaufen? ▪ Weil Gelb jetzt absolut nicht „in“ ist. Und wozu willst du gelbe Leggings tragen? Total blöd. Außerdem steht dir Gelb gar nicht. ▪ Jetzt ist aber Schluss. Hör auf mit der Streiterei! ▪ Jawohl, das finde ich auch. Also, wo waren wir stehen geblieben? Ach ja, bei den gelben Leggings. Also, ich habe sie anprobiert, an der Kasse bezahlt und die Verkäuferin hat sie eingepackt. ▪ Da hattest du die Tüte noch in der Hand.
24	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Dann sind wir zu den Kosmetiksachen gegangen. Dort hast du die türkisblaue Kosmetiktasche gekauft. ▪ Ja, und die haben wir auch in die Tüte zu den Leggings gesteckt. ▪ Stimmt. ▪ Aber im Konzert hatten wir sie nicht mehr mit. ▪ Oh, jetzt weiß ich es! Ich habe sie auf dem Tisch gelassen, wo die T-Shirts waren. ▪ Was machen wir jetzt? ▪ Ruft doch einfach im Kaufhaus an. Vielleicht hat jemand die Tüte abgegeben. Und ihr könnt sie morgen abholen. ▪ Und der Stubenarrest? Was ist mit dem Stubenarrest?
25	<p>Lehrbuch Lektion 5 Hörtext 25 Manfred Mai: Ich</p>
	<p>Heute haben mich meine Eltern neu eingekleidet. Neues Hemd. Neuer Pulli. Neue Jacke. Neue Hose. Neue Schuhe.</p> <p>Meine Mutter und die Verkäuferinnen haben immer gesagt, alles passe gut zusammen - und zu mir.</p> <p>Aber wenn ich die neuen Sachen trage, ist mir ganz komisch. Ich weiß gar nicht mehr, ob ich noch ich bin.</p>

26	Lehrbuch Lektion 6 Hörtext 26-27 Der dicke Dirk
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Da bist du ja endlich. Wo warst du denn so lange? ▪ Nach der Schule habe ich noch 'n bisschen mit dem Neuen gequatscht. ▪ Mit dem Neuen? Habt ihr einen Neuen bekommen? So mitten im Schuljahr? ▪ Ja. Heute war sein erster Tag bei uns. ▪ Wie heißt er? Woher kommt er? ▪ Aus Mannheim. Er heißt Dirk. Aber alle haben ihn gleich Dick genannt, weil er so dick ist. ▪ Der Ärmste! ▪ Ja, das kann man wohl sagen. Sein erster Tag bei uns war wirklich schlimm. Das fing schon in der ersten Stunde an. Wir hatten Geschichte. Jemand hat Dirks Kuli versteckt und er konnte nicht mitschreiben. ▪ Und was hat Herr Niemeyer dazu gesagt? ▪ Herr Niemeyer, der war sehr böse auf den Neuen. Er dachte, dass Dirk einfach faul ist und nicht mitschreiben will. ▪ So ein Pechvogel auch! <p>Dann hatten wir Deutsch. In der zweiten Stunde. Da hat Julius, der hinter Dirk sitzt, ihm einen Zettel am Pullover befestigt. Auf dem stand: DICK.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Na, und?
27	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unsere Lehrerin hat ihn aufgerufen und er musste nach vorn kommen, an die Tafel - mit dem Zettel auf dem Rücken... Alle haben gelacht. ▪ Und dann? ▪ Sport war noch schlimmer. Das war die dritte Stunde. Er ist zweimal hingefallen. Alle haben schrecklich gelacht. Ich ... eigentlich auch. Aber nicht sehr laut. Es war doch so komisch. Ich musste einfach lachen. ▪ Hm. ▪ Ich bin noch nicht fertig. Dann kam die Mathestunde. In dieser Stunde sitze ich immer ganz mucksmäuschenstill. ▪ Und Dirk? ▪ Na, in der Mathestunde kam die große Überraschung. Dirk war mit Abstand der Beste. Sogar besser als Mark, unser Mathegenie. Der konnte alle Aufgaben machen. Er hat mir gesagt, dass er mir gern bei den Hausaufgaben hilft.
28	Lehrbuch Lektion 7 Hörtext 28-30 Familie Ranke fährt Einrad
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Liebe Hörer! Das Thema unserer Sendung ist Sport. Wir haben hierzu etwas Besonderes gefunden. Habt ihr schon mal im Zirkus Einradler gesehen? Nein? Macht nichts, Einradler könnt ihr auch in der Bachstraße sehen. Da wohnt nämlich Familie Ranke, in der jeder diese Sportart betreibt. Ich frage zuerst Herrn Ranke. Guten Tag! Erzählen Sie bitte für unseren Schulfunk über diesen besonderen Sport! Ist Einrad überhaupt ein Sport? ▪ Sport und Akrobatik. Man braucht für diesen Sport sehr viel Kraft und man muss gut balancieren können. ▪ Balancieren?

<p>29</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stell dir vor, du sitzt da oben und hast nur ein Rad unter dir. Dazu brauchst du sehr viel Kraft und musst ständig balancieren. ▪ Ich verstehe. Und wer in Ihrer Familie hat damit angefangen? ▪ Ich. ▪ Und wann? ▪ Vor fünf Jahren. ▪ Wie sind Sie überhaupt auf die Idee gekommen, diesen Sport zu wählen? ▪ Einrad hat mir schon als Kind gefallen, als ich Akrobaten im Zirkus sah. Als Teenager interessierte ich mich für Fahrräder. Ich habe auch das Tandem ausprobiert, aber zwei Räder fand ich zu viel. ▪ Und wer war der Zweite in der Familie, der das ausprobiert hat? ▪ Meine ältere Tochter, Sofie. ▪ Ja, ich. Und dann kam meine Schwester Anne und seit zwei Jahren macht das Mama auch mit. ▪ Woher haben Sie die Räder? ▪ Das erste Rad haben wir gekauft, das war meins. Für meine Frau habe ich dann selbst eins gebaut. ▪ Wir Kinder bekommen die Räder vom Einradsportverein.
<p>30</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verein? Einradsportverein? Gibt es denn so was? ▪ Ja, natürlich. Und nicht nur bei uns in Nürtingen. ▪ Wie oft trainiert ihr? ▪ Zweimal in der Woche, und an den Wochenenden haben wir oft Wettkämpfe. ▪ Und wo trainiert ihr? ▪ Im Verein, aber auch zu Hause auf der Straße. Zum Glück ist die Bachstraße sehr ruhig. ▪ Und wie schnell habt ihr das Balancieren auf dem Einrad gelernt? ▪ Meine Schwester Anne am schnellsten, sie war nämlich die Jüngste. Sie brauchte dazu zwei Monate. Mein Vater hat das aber auch sehr schnell gelernt: in drei Monaten. Ich brauchte zum Lernen mehr als drei Monate, fast vier. ▪ Aber Anne ist die Beste von uns allen. ▪ Sie ist auch die Jüngste. Und deine Mutter? ▪ Sie übt noch. Aber viel wichtiger ist, dass sie auch dabei ist.
<p>31</p>	<p>Lehrbuch Lektion 8 Hörtext 31 Isabels Cousine hat viele Fragen über Tobias</p>
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Na, erzähl mal, wie sieht er denn aus? ▪ Einfach toll! ▪ Aber wie sieht er denn aus? Seine Haare? ▪ Sie sind blond. ▪ Aber lang oder kurz? Er hat kurze Haare. ▪ Und seine Augen? ▪ Sie sind blau. Himmelblau. ▪ Und sein Mund?

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sein Mund? Einfach schön. ▪ Sein Gesicht? ▪ Oval. ▪ Wie ist denn seine Figur? ▪ Sportlich. ▪ Oh Mensch, Isabel, warum erzählst du nichts von ihm? ▪ Das mache ich doch die ganze Zeit!
32	Lehrbuch Lektion 8 Hörtext 32 Nur kein Neid. Nach Roswitha Fröhlich
	<p>Bei Klaus finde ich besser, dass er drei Geschwister hat. Bei Karin finde ich besser, dass sie keine Geschwister hat Bei Michael finde ich besser, dass seine Mutter im Beruf ist. Bei Elke finde ich besser, dass ihre Mutter immer zu Hause ist. Bei Anja finde ich besser, dass sie zu Hause nicht so viel helfen muss. Bei Markus finde ich besser, dass er ein Zimmer für sich allein hat. Bei Johannes finde ich besser, dass er später nach Hause kommen darf. Bei Gabi finde ich besser, dass sie sich alles allein kaufen darf. Bei Simon finde ich besser, dass er einen Kopf größer ist als ich.</p>
33	Lehrbuch Lektion 8 Hörtext 33-35 Paula macht eine Party
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Hallo Isabel! Hier Paula. ▪ Hallo Paula. Was gibt's? ▪ Eine Party. Bei uns. Ich möchte ein paar Leute einladen. Ein paar Ungarn und auch einige aus unserer Clique. Ich dachte, wir könnten am Donnerstagnachmittag zusammenkommen. Würstchen grillen oder so was. ▪ Aha. ▪ Hast du geweint? Ist was nicht in Ordnung? Was ist passiert? ▪ Alles ist O.K. ▪ Ich denke, nichts ist O.K. Willst du denn mit mir darüber reden? ▪ Das wäre gut. Kannst du denn rüberkommen? Ich bin gerade alleine. ▪ O.K.
34	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schön, dass du gekommen bist. ▪ Wir sind doch Freundinnen.
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ ... und weißt du, was am schlimmsten ist? Dass er auch gelacht hat. Dass er da gesessen und mitgelacht hat. Mein Bruder hat mich ausgelacht, aber viel schlimmer war, dass Tobias mich ausgelacht hat. ▪ Du bist immer noch in ihn verliebt. ▪ Ich? Verliebt? In Tobias? Nein. Das ist aus. Ich möchte ihn nie wieder sehen. Ich hasse ihn. ▪ Hm. Ich denke, dir würde die Party am Donnerstag guttun. Du musst unbedingt kommen. Eine Party ist die beste Medizin gegen Liebeskummer.

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ich weiß nicht. Vielleicht hast du recht. ▪ Also: Kommst du dann am Donnerstag? ▪ Ich weiß es nicht.
35	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Am Donnerstag will ich ein paar Leute einladen. ▪ Aha. Soll ich zu Hause bleiben oder lieber ins Kino gehen, wenn deine Leute kommen? ▪ Diesmal wäre es mir lieber, wenn du zu Hause bleiben würdest. ▪ Also: Du brauchst meine Hilfe. Machst du eine Grillparty? Soll ich den Grill aufbauen? ▪ Das wäre super. Aber ich brauche deine Hilfe auch bei etwas ganz anderem. ▪ Du machst mich neugierig. ▪ Könntest du Tobias einladen? ▪ Welchen Tobias? Tobias Meyer? ▪ Ja. ▪ Natürlich kann ich. Willst du denn nicht auch Paul einladen? Er ist doch der Freund von Tobias. ▪ Paul will ich nicht einladen. Nur Tobias. ▪ O.K. Es ist doch deine Party. Du kannst einladen, wen du willst.
36	<p>Lehrbuch Lektion 9 Hörtext 36 Paula surft im Internet</p>
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Hallo Lina! Hier Paula. Ich habe was im Internet gefunden! Ich habe auf Nürtingen geklickt und was Interessantes gefunden. Das wird dich sicher interessieren. Ich maile es dir rüber. ▪ O.K. Ich schalte meinen Laptop ein. Ich rufe dich dann über Skype an. ▪ In Ordnung. ▪ Bist du da, Paula? Ich sehe dich nicht. ▪ Warte mal! Meine Web-Kamera! Jetzt ist sie in Ordnung. ▪ Na, jetzt sehe ich dich. Ich habe deine Mail gelesen. ▪ Und? Was sagst du dazu? Ich finde es super! ▪ Hm. Ich weiß nicht. Ich lerne erst seit zwei Jahren Gitarre. Schön wäre es, aber... ▪ Du spielst doch super! Das sagt auch Herr Lieber. ▪ Aber hier steht: für Fortgeschrittene. ▪ Du bist auch fortgeschritten. Du bist gut! ▪ Aber ich ... ▪ Ich weiß, du lernst erst seit zwei Jahren. Aber Mensch, du bist besser als viele Fortfortfortgeschrittene! ▪ Vielleicht hast du recht. Ich kann es mal probieren. ▪ Siehst du! So geht das!
37	<p>Lehrbuch Lektion 9 Hörtext 37 bis 40 Am Bahnhof</p>
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Eine Rückfahrkarte nach Duisburg bitte. ▪ Wann möchtest du fahren? ▪ Sofort. ▪ Und zurück?

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Morgen Vormittag gegen 11. ▪ Möchtest du auch einen Sitzplatz reservieren? ▪ Nein. ▪ Wie alt bist du? ▪ 14. ▪ Dann kostet deine Rückfahrkarte ohne Sitzplatzreservierung 13 Euro 50. Du hast noch ein bisschen Zeit. Dein Zug fährt erst um 11.30 Uhr ab. ▪ Von welchem Gleis? ▪ Von Gleis 11. ▪ Vielen Dank! Auf Wiedersehen!
38	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Eine Fahrkarte nach Frankfurt bitte! ▪ Wann möchten Sie fahren? ▪ Am Montag, den 11.10. ▪ Am Vormittag oder am Nachmittag? ▪ Am Nachmittag. ▪ Und zurück? Wann fahren Sie zurück? ▪ Ich nehme nur eine einfache Fahrt. ▪ Hier wäre dann ein Zug um 14 Uhr 20. ▪ O.K. Das passt mir. Was kostet die Karte? ▪ 15 Euro. ▪ Hier bitte.
39	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Intercity 2010 von Hamburg nach München, planmäßige Abfahrt 11 Uhr 30, fährt von Gleis 11 ab. Vorsicht, die Türen schließen! Vorsicht bei der Abfahrt!
40	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Guten Tag! Ist das der Intercity nach Dortmund? ▪ Ja! Steig ein! ▪ Aber hier steht: Hamburg-München. ▪ Ja. Er kommt aus Hamburg und fährt bis München, aber er hält in Dortmund. ▪ Aha. Danke schön!

41	Hanganyag a Pass auf! 4 neu munkafüzethez Nemzeti Tankönyvkiadó Budapest, 2011
	Arbeitsbuch Lektion 1 Hörtext 41 Verstanden? Einverstanden?
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verstanden? ▪ Ja! ▪ Was hast du verstanden? ▪ Hm. Eigentlich nichts. ▪ Einverstanden? ▪ Jaaa! ▪ Womit bist du einverstanden? ▪ Das weiß ich nicht. Ich habe die Frage nicht verstanden.

42	Arbeitsbuch Lektion 1 Hörtext 42 Paula ruft ihre Mutter an.
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Hallo Mama! Ich bin es, Paula! Hast du den Brief gelesen? ▪ Meinst du den Brief von deiner Klassenlehrerin? ▪ Ja. ▪ Jaja, ich habe ihn gelesen. ▪ Und hast du ihn unterschrieben? ▪ Ja, natürlich. ▪ Und? Welches Wort hast du unterstrichen: einverstanden oder nicht einverstanden? ▪ Natürlich einverstanden! ▪ Und Papa? Was sagt er dazu? ▪ Er ist damit auch einverstanden. ▪ Und hast du auch das Wort „Unterkunft“ unterstrichen? ▪ Na klar! ▪ Super! Danke, Mama! Und wo finde ich den Brief, wenn ich nach Hause komme? ▪ Ich habe ihn auf deinen Schreibtisch gelegt. ▪ Danke, Mama! Ich freue mich so!
43	Arbeitsbuch Lektion 2 Hörtext 43 Isabel erzählt über ihre Familie
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mein Name ist Isabel Hinz. Ich besuche das Max-Planck-Gymnasium. Unsere Familie ist eine echte Großfamilie: meine Eltern, meine drei Geschwister, meine Oma und meine Urgroßmutter leben alle in einem großen Haus. Dieses Haus haben noch meine Urgroßeltern gebaut. Natürlich war es damals noch nicht so groß. Zur Familie gehört auch unsere Katze, besser gesagt, unser Kater, Moritz. Ich möchte noch mehr Tiere haben, aber meine Mutter meint, ein Kater ist genug. Er ist nämlich sehr verwöhnt.
44	Arbeitsbuch Lektion 3 Hörtext 44-45 Linus Tante ist Kinderärztin. Sie beantwortet Linus Fragen.
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Du fragst mich, was du für deine Haut tun kannst? Bade nicht sehr oft. Zu viel Baden trocknet die Haut aus. Duschen ist gesünder. Zu viel Sonne tut der Haut nicht gut. Creme dich vor dem Radfahren oder dem Schwimmen im Freien mit Sonnencreme ein. Sonne dich nicht zwischen 11 und 3 Uhr! Was kannst du für deine Zähne tun? Wenig Süßes essen und trinken, lieber dunkles Brot als weißes. Zähne putzen, jedes halbe Jahr zum Zahnarzt gehen. Wenn du eine Zahnsperre trägst, sollst du sie auch wirklich tragen!
45	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Was kannst du für deine Haare tun? Wasche die Haare nicht zu oft. Zu viel Waschen ist ungesund. Föhnen trocknet die Haare aus. Trockne die Haare nicht jedes Mal mit dem Föhn. Bürsten dagegen tut den Haaren gut. Und was du für deinen Körper tun kannst? Sport! Sport macht den Körper nicht nur stark, sondern auch gesund. Laufen, spazieren gehen, Rad fahren oder wandern kannst du immer! Das macht nicht nur deinen Körper fit, sondern macht auch das Lernen leichter!

46	Arbeitsbuch Lektion 4 Hörtext 46 - 48 Im Freibad
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Was wollt ihr am Wochenende machen? ▪ Wir bleiben in Nürtingen. ▪ Wird das nicht zu langweilig für euch? ▪ Warum denn? Für Dóri ist hier doch alles neu. ▪ Und habt ihr schon irgendwelche Pläne? ▪ Einige aus unserer Klasse wollen ins Freibad nach Zizishausen. ▪ Wollt ihr auch dahin? ▪ Ja. Wir treffen uns da mit ein paar Leuten. ▪ Wann seid ihr ungefähr zu Hause? ▪ So gegen sechs Uhr. ▪ Ihr könnt die Fahrräder nehmen. ▪ Dóri kann nicht Rad fahren. ▪ Ich .. ▪ Oh! Wie ist denn das möglich? ▪ Sie hatte davor immer Angst.
47	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Na, wie war es? ▪ Ganz toll! ▪ Mama, wusstest du, dass Dóri eine super Schwimmerin ist? ▪ Nein. Aber erzähl mal. ▪ Es war so. Du kennst doch Martin. Den Supersportler. Der alles kann: Tennis spielen, Aikido, Basketball, Tischtennis, alles. Natürlich auch schwimmen. Er war im Bad, mit seinem Austauschpartner, Máté. Von dem habe ich dir auch mal erzählt. ▪ Er spielt Theater. ▪ Jaja. Martin hat auch ein paar Freunde mitgebracht. Wir waren ganz viele Leute da. Die Jungs haben Basketball und Tischtennis gespielt, dann auch Fußball. Ich habe Dóri das Bad gezeigt. ▪ Und? Hat es dir gefallen? ▪ Sehr.
48	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Dann wollte Martin mit allen um die Wette schwimmen. Jeder konnte schwimmen, wie er wollte. Ein 100-m-Schwimmen. Fünf Leute sind am Start ins Wasser gesprungen. Und weißt du, wer gewonnen hat? Dóri! Sie war schneller als der Supersportler. ▪ Und was war der Preis? Hattet ihr auch einen Preis? ▪ Ja. Eine große Portion Eis. ▪ Wir wussten natürlich alle nicht, dass Dóri im Schwimmverein trainiert und Jugendmeisterin im Rückenschwimmen ist.
49	Arbeitsbuch Lektion 5 Hörtext 49 Isabel und ihre Freundin besprechen, was sie zum Rebekka-Konzert anziehen.
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Hast du gehört, dass Rebekka heute Abend im Jugendklub auftritt? Da will ich hin.

	<p>Kommst du mit?</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ich weiß es nicht. Was kostet der Eintritt? ▪ Nur 10 Euro. ▪ Und wann beginnt das Konzert? ▪ Um 7. ▪ Um 7? Das passt mir gar nicht. Am Freitag schreiben wir eine Mathearbeit. Ich muss dafür noch lernen. ▪ Das kannst du auch morgen machen. Rebekka kannst du aber morgen nicht hören. ▪ Da hast du recht. Aber was ziehe ich denn an? Ich hab nichts zum Anziehen. ▪ Natürlich dein neues T-Shirt mit den tollen türkisblauen Bermudas. Aber was soll ich anziehen? ▪ Deine neuen Blue-Jeans mit einem roten Top. ▪ Die hat Mama gerade in die Waschmaschine gesteckt. ▪ Dann zieh deine schwarzen Leggings mit der hellblauen Tunika an. ▪ Keine schlechte Idee! ▪ Na, siehst du. Also, tschüss dann, bis heute Abend.
50	<p>Arbeitsbuch Lektion 6 Hörtext 50-52 Konrad und der Gitarrenunterricht</p>
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Konrad, was machst du denn hier? ▪ Ich stehe hier. ▪ Ja. Das sehe ich. Aber warum bist du hier und nicht im Musikunterricht? ▪ Ich gehe nicht mehr hin. ▪ Aber warum? ▪ Ich will nicht. ▪ Aber warum? Was ist passiert? ▪ Nichts ist passiert. Ich will es nicht. Es macht mir keinen Spaß. Oliver lacht mich ständig aus. ▪ Das ist gemein. ▪ Ja. Sehr gemein. Was mache ich jetzt? ▪ Du musst es deinen Eltern sagen.
51	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kromer. ▪ Guten Tag, Frau Kromer! Hier Renate Heim, die Gitarrenlehrerin Ihres Sohnes. Könnte ich jetzt mit Ihnen reden? ▪ Ja bitte, Frau Kromer! Worum geht es? ▪ Ihr Sohn war diese Woche und auch vorige Woche nicht im Unterricht. ▪ Oh! ▪ Wussten Sie das nicht? ▪ Nein. Am Donnerstagnachmittag ist er um halb 4 wie immer in die Musikschule gegangen. Mit seinem Instrument. Und zwischen halb drei und halb vier hat er auch geübt. ▪ Hm. Was ist mit ihm los? Er ist doch ein guter Schüler und er mag seine Gitarre. ▪ Ich werde mit ihm reden. ▪ Das wäre sehr gut. Und rufen Sie mich bitte danach an. Meine Telefonnummer ist 0171 370 12 32. ▪ Frau Heim, danke schön, dass Sie mich angerufen haben!

52	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mama, ich möchte dir was sagen. ▪ Was denn? ▪ Ich will nicht mehr hin. ▪ Wohin? ▪ Zum Musikunterricht. ▪ Aber warum? Wegen Frau Heim? ▪ Nein. Sie ist sehr nett. ▪ Aber dann... ▪ Ich habe keine Lust. Ich bin sowieso nicht musikalisch. ▪ Das ist doch Quatsch. ▪ Ich bin schon zweimal nicht zum Unterricht gegangen. ▪ Das weiß ich. ▪ Wieso? Woher? ▪ Frau Heim hat mich angerufen. ▪ Was hat sie dir gesagt? ▪ Dass du schon zweimal nicht im Unterricht warst. Dass du ein guter Schüler bist. ▪ Ich will wegen Oliver nicht mehr hin. Er ... Er lacht so ironisch. Er lacht mich aus. ▪ Wir werden mit Frau Heim reden. Vielleicht kannst du an einem anderen Tag zum Unterricht gehen. Wenn dieser Oliver nicht da ist.
53	<p>Arbeitsbuch Lektion 7 Hörtext 53 - 54 Fußball. Spiele in der Bundesliga.</p>
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Hamburger SV hat gegen den 1. FC Köln gespielt. Die Hamburger haben das Spiel mit 6:2 gewonnen. Das Ergebnis der 1. Halbzeit war 4:0. ▪ Um 15.30 hat in Freiburg der SC Freiburg gegen Bayern München gespielt. Die Freiburger haben das Heimspiel verloren. SC Freiburg gegen Bayern München 1:2, das Halbzeitergebnis war 1:1.
54	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Um 18.30 hat Borussia Dortmund gegen den 1. FSV Mainz gespielt. In der ersten Halbzeit haben die Dortmunder ein Tor geschossen. Das Endergebnis ist 1:1, das Ergebnis der ersten Halbzeit war 1:0. ▪ Im Heimspiel um 17.30 Uhr konnten die Stuttgarter nicht gegen den VfL Wolfsburg gewinnen. Das Ergebnis: 1:1, unentschieden. Das Ergebnis der ersten Halbzeit war 0:1.
55	<p>Arbeitsbuch Lektion 9 Hörtext 55-58 Pläne für das Familienwochenende: Das Mercedes-Benz-Museum</p>
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Was wollt ihr denn am Wochenende machen? ▪ Was sagt ihr zum Mercedes-Benz-Museum? ▪ Gibt es hier ein Mercedes-Benz-Museum? ▪ Ja, aber nicht hier in Nürtingen, sondern in Stuttgart. ▪ Die Idee finde ich super. Wollen wir mit dem Auto fahren? ▪ Papa, können wir nicht mit dem Zug fahren? Bitte! Das wäre sicher auch für Bence interessant. Besonders mit dem Doppelstockzug. ▪ Au ja! Das wäre super! ▪ Dann fahren wir bis Stuttgart Hauptbahnhof mit dem Zug. ▪ Von dort können wir dann mit dem Fahrrad weiter.

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aber.... ▪ Das ist kein Problem. Wir können die Fahrräder im Zug mitnehmen.
56	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Oder welche vor dem Bahnhof ausleihen. ▪ Ausleihen? Was heißt das? ▪ Vor dem Bahnhof stehen Fahrräder. Die kann man nehmen, und nach der Fahrt wieder zurückgeben. Natürlich kostet das etwas Geld. Aber nicht so viel. ▪ Dann machen wir das. Wir fahren mit dem Zug bis Stuttgart, dort leihen wir dann Fahrräder aus. Einverstanden? ▪ Einverstanden. ▪ So kannst du, Bence, auch mehr von der Stadt sehen. ▪ Super! ▪ Und du, Tim, und du, Bence, ihr schaut im Internet nach, was, wann, wie, wo. ▪ Alles klar!
57	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Also dann.... Zuerst schauen wir uns den Fahrplan an. Wir wollen also von Nürtingen nach Stuttgart Hauptbahnhof. ▪ Hier steht es: von Nürtingen nach Stuttgart Hauptbahnhof. Welchen Zug nehmen wir? ▪ Vielleicht den hier! Der fährt in Nürtingen um 8.45 Uhr ab. ▪ Wir sind schon um 9.26 Uhr in Stuttgart. Prima. ▪ Jetzt schauen wir nach dem Museum. Aha. Hier steht es. Mercedes Benz-Museum. Das ist im Neckarpark. Schreibst du mal die Adresse auf? ▪ Moment mal! ▪ Mercedesstraße 100, 70372 Stuttgart.
58	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mercedesstraße 100, 70372 Stuttgart. ▪ So. Jetzt können wir die Fahrradroute planen. Warte mal, zuerst schauen wir mal, wann das Museum geöffnet ist. Hm. Hier steht es: Von 9 bis 18 Uhr. ▪ Hier steht auch der Eintritt. ▪ Ja. Für Erwachsene 8 Euro, für Schüler nur 4. Die Karten kaufen wir aber erst dort, im Museum. ▪ Können wir die Fahrradroute ausdrucken? ▪ Das machen wir!